

**Mali: Förderung von Primarschulen**

**Schlussprüfung**

<b>BMZ-Projektnummer</b>	1992 65 570 (5,11 Mio EUR)	
<b>Projektträger</b>	Ministère de l'Education National (MEN)	
<b>Jahr der Schlussprüfung</b>	<b>2003</b>	
	<b>Projektprüfung (Plan)</b>	<b>Schlussprüfung (Ist)</b>
<b>Durchführungsbeginn</b>	1/93	11/94
<b>Durchführungszeitraum</b>	24 Monate	40 Monate
<b>Investitionskosten</b>	6,08 Mio. EUR	4,63 Mio. EUR
<b>Eigenbetrag</b>	0,99 Mio. EUR	0,291 Mio. EUR
<b>Finanzierung, davon FZ-Mittel</b>	5,11 Mio. EUR	4,34 Mio. EUR
<b>Andere beteiligte Institutionen/Geber</b>	Weltbank u.a.	Weltbank u.a.
<b>Erfolgseinstufung</b>	3	
• <b>Signifikanz/Relevanz</b>	3	
• <b>Effektivität</b>	3	
• <b>Effizienz</b>	3	

**Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren**

Oberziel des Projekts ist es, im Zusammenwirken mit dem Investitionsprogramm der Weltbank, das Angebot an Grundbildung landesweit quantitativ und qualitativ zu verbessern.

Projektziel des aus FZ-Mitteln finanzierten Vorhabens ist es, durch den Bau von Klassenzimmern einer größeren Anzahl von Kindern den Zugang zu Grundschulen zu ermöglichen und durch Instandsetzung von Klassenzimmern, Ausstattung mit Schulmöbeln und Unterrichtsmaterialien zu verbesserten Lernbedingungen im Distrikt Bamako und in der Region Koulikoro beizutragen. Folgende Zielindikatoren wurden im Projektprüfungsbericht (PPB) formuliert:

- durchschnittliche Einschulungsquote mindestens 62% im Distrikt Bamako und 24% in der Region Koulikoro
- durchschnittliche Schüler-Klassenzimmer-Quote mindestens 43 : 1
- durchschnittliche Unterrichtsstunden mindestens 600 Std. p.a./Klassenzimmer.

**Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen**

Die im PPB vorgesehene Aufteilung der finanzierten Klassenzimmer auf Koulikoro (75%) und Bamako (25%) wurde nur geringfügig (plus 5%) zugunsten von Koulikoro

verändert. Auf ausdrücklichen Wunsch des Projektträgers wurden bei den Klassenzimmern die Anzahl der Neubauten deutlich erhöht (296 anstatt 190) bei entsprechender Reduzierung der Rehabilitierungen (160 anstatt 400). Die Mehrzahl der Neubauten entfallen auf Erweiterungen bestehender Schulen und Ersatz für verfallene und nicht mehr zu reparierende Altbauten. Diese durch die örtliche Situation wesentlich bestimmte Konzeptänderung steht in Einklang mit dem hohen Bedarf an zusätzlichem Schulraum.

Wasser war bei allen Schulen auf dem Schulhof oder in direkter Nachbarschaft verfügbar, so dass der Bau von Trinkwasserbrunnen im Rahmen des Projektes nicht notwendig war.

Auf den vergleichsweise aufwendigen Bau von Einfriedungen wurde angesichts des großen Bedarfs an Schulraum einvernehmlich verzichtet.

Aufgrund von Problemen bei der Beschaffung des pädagogischen Materials konnten rd. die Hälfte der Schulen erst nach Projektende mit Karten und pädagogischem Hilfsmaterial versorgt werden. Da die Versorgung der Schüler in der Programmregion mit Lese- und Mathematikbüchern bereits über andere Programme sichergestellt zu sein schien, wurde auf die Finanzierung einer Schulbuchkomponente verzichtet.

Der ursprünglich auf insgesamt sechs Monate beschränkte, intermittierende Einsatz des externen Consultant musste auf insgesamt 39,5 FKM ausgedehnt werden, um Defizite des Projektträgers auszugleichen und das Projekt ordnungsgemäß und zeitnah durchzuführen.

Das Projekt wurde bei einem Auszahlungsstand von rd. 85% abgeschlossen, weil die Durchführung verbleibender Maßnahmen einen unvertretbar hohen Consultingaufwand erfordert hätte. Die Restmittel wurden im Einvernehmen mit dem Projektträger dem Vorhaben „Förderung von Primarschulen II (BMZ-Nr. 1996 66 173)“ in der 5. Region für den Bau und die Ausstattung zusätzlicher Klassenzimmer zugeschlagen.

### **Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgswertung**

Aus dem Programm resultierende Folgekosten werden momentan von Staat und Eltern getragen. Den Staat kostet ein Grundschüler pro Jahr rd. 21.000 FCFA. Hierin sind die anteiligen Kosten für Lehrergehalt, Schulbuchversorgung und Verwaltungskosten enthalten. Die Erhöhung des Bildungsbudgets zu Gunsten der Grundbildung einerseits und die Übertragung der Verantwortung an die Kommunen und Kreise wird einen Beitrag zu Entlastung des Bildungsministeriums leisten und somit zu einer besseren Versorgung mit Lehrern und Schulbüchern beitragen können.

Die aus dem Projekt resultierenden, nicht unerheblichen Folgekosten für die Eltern enthalten direkte Kosten für die Unterhaltung der Schule, für Schulkleidung, Schulutensilien, sowie indirekte Kosten für den Verdienstaufschlag für die Familie, deren Kinder statt für das Familieneinkommen beizutragen die Schule besuchen. Die direkten Kosten für Eltern betragen gemäß einer aktuellen Studie bis zu 27.000 FCFA pro Schüler und Jahr. Dies entspricht bei einer Lehrerfamilie beispielsweise rund 3% des Familieneinkommens, für ärmere Familien entsprechend deutlich höher. Wenngleich die Kostenschätzung in einzelnen Punkten zu hoch gegriffen erscheint und bei Schulkleidung und beschränkt bei Schreibmaterial für die Kinder etwas eingespart werden kann, führen

besonders in ländlichen Gebieten die nicht unerheblichen Kosten für Eltern durchaus zu Einschulungshemmnissen.

Die Unterhaltung der Schulen ist aufgrund der soliden Bauweise sowie durch das Selbsthilfepotential der Elternschaften, wenn auch mit beschränkten Mitteln und auf niedrigem Niveau, gewährleistet.

Der erfolgreiche Schulabschluss verbessert die wirtschaftlichen Chancen der Schulabgänger. Er erhöht die Chancen zur Einkommenserzielung bzw. -steigerung des Einzelnen. Es hat sich gezeigt, dass ein hohes ausgewogenes Grundbildungsniveau der Bevölkerung zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eines Landes wesentlich beiträgt.

Unmittelbare ökologische Auswirkungen durch das Projekt sind nicht zu erwarten, wengleich die Schulbildung allgemein und die Ausstattung der Schulen mit Latrinen im besonderen, langfristig das Hygienebewusstsein beeinflussen und zu Verhaltensänderungen im Bezug auf die Umwelt führen kann.

Trotz der Erhöhung des Anteils der Mädchen in den Grundschulklassen bestehen weiterhin durch das Projekt nicht zu beeinflussende Schwierigkeiten, eine geschlechtsspezifische Parität herzustellen.

Die Annahmen für den Projekterfolg aus dem PPB sind eingetreten; die malische Regierung kann beachtliche Erfolge bei der Sektoranpassung im Bildungssektor verbuchen, so z.B.: die überproportionale Erhöhung des Budgetanteils für Grundschulbildung, die Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten zur Grundbildung, Steigerung der Effizienz durch vermehrte Einführung des Doppelschicht- und Mehrklassenunterrichts, Reform der Lehrerausbildung, sowie Ausbau der Ausbildungsstätten, Einstellung neuer Lehrer auf Kontraktbasis, Dezentralisiertes System der Lehramtsstudenten- und Lehrerrekutierung, Einführung eines muttersprachlichen Anfangsunterrichts in einem großen Teil der Grundschulen, Verabschiedung einer Schulbuchpolitik, Erarbeitung und Herstellung neuer Schulbücher in mehreren Landessprachen.

Trotz dieser wichtigen Fortschritte und Erfolge bleiben eine unzureichende Lehrerversorgung, ein enormer weiterer Bedarf an Klassenzimmern, sowie eine mangelhafte Schulbuchversorgung aufgrund der fehlenden Umsetzung der verabschiedeten Schulbuchpolitik ernst zu nehmende Sektorengpässe. Weitere Maßnahmen zum Abbau der z.T. noch erheblichen Ungleichgewichte im Bildungssektor sind innerhalb des laufenden Sektorinvestitionsprogramms vorgesehen.

Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit aller Beteiligten innerhalb des Sektorinvestitionsprogramms ist groß, eingeschlossen die Studenten- und Lehrerverbände, die ihre Widerstände gegen Einschnitte ihrer Interessengruppen zum Wohle des gesamten Sektors akzeptiert zu haben scheinen (Einschnitte bei der Vergabe von Stipendien, Bevorzugung der Grundbildung gegenüber der Hochschulbildung, Aufgabe des Beamtenstatus für neu eingestellte Lehrer). Seit letztem Schuljahr konnte der Schul- und Studienbetrieb ohne Störungen durch diese Gruppen erfolgen.

Die Vorhaben des aktuellen Sektorreformprogramms, sowie die im Rahmen der Dezentralisierung der Verwaltungsstrukturen können die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen deutlich erhöhen, wenn diese Vorhaben umgesetzt und ausgeführt werden können. Unsicher bleibt, ob das verabschiedete Sektorreformprogramm unter der Be-

rücksichtigung der makroökonomischen Situation Malis langfristig in dem geplanten Umfang ohne massive Unterstützung von außen umgesetzt werden kann.

Die beschriebenen Entwicklungen im Bildungssektor führen zu einer vorsichtig optimistischen Einschätzung hinsichtlich der Nachhaltigkeit der durchgeführten Projekte. Somit erscheint eine abschließende Gesamteinstufung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit des Projekts trotz der aufgeführten teilweise erheblichen Mängel mit der Stufe 3 gerechtfertigt.

### Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

### Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, weiter unten näher beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, sozio-ökonomischen und –kulturellen sowie ökologischen Bereich) ?
- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel- und gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption) ?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)Wirkungen** auftreten, sind diese hinnehmbar?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht (wie etwa bei der Weltbank) als separate Bewertungskategorie behandelt sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.